

Internetseite zum Weltkrieg in Winnenden

Stadtarchivarin Couzinet-Weber hat eine virtuelle Ausstellung zusammengestellt, in der jeder stundenlang schmökern kann

Winnenden (itz).

In Corona-Zeiten sitzt fast jeder zu Hause am Computer. Manche suchen im Internet das, was es in der Wirklichkeit nicht mehr gibt, zum Beispiel geöffnete Ausstellungen zu historischen Themen, möglichst noch mit Dokumenten und Relikten aus nächster Nähe. So etwas existiert. Stadtarchivarin Michaela Couzinet-Weber hat eine virtuelle Ausstellung ins Internet gestellt, die daran erinnert, dass der Zweite Weltkrieg vor 75 Jahren mit Granatenbeschuss, brennenden und zusammengestürzten Häusern viele Stunden in Winnenden wütete und dann aus Winnender Sicht endete.

Winnenden und seine Stadtteile wurden zwischen dem 20. und 22. April 1945 von Soldaten der 100. US-Infanteriedivision besetzt. Die Vorgänge rund um das Kriegsende thematisiert diese virtuelle Ausstellung des Stadtarchivs, die auf der städtischen Website zu finden ist. Es ist eine Internetseite mit vielen Einzelseiten, in denen man stöbern kann, Originaltexte aus dem Winnender Volks- und Anzeigebblatt lesen kann, das am 19. April das Näherrücken des US-Militärs mit keiner Silbe erwähnte, während an jenem Tag die 100. US-Infanteriedivision von Crailsheim her anrückte.

Noch am 20. April sprengten Deutsche

die Eisenbahnbrücke bei der Papierhülsenfabrik Eger – ein Foto der zerstörten Brücke ist in der Ausstellung zu sehen. Am Abend des 20. April eröffnete die Feldartillerie aus Waldrems das Feuer auf die Stadt. Bei dem mehrstündigen Beschuss wurden viele Gebäude zerstört oder beschädigt. Besonders betroffen war der Marktplatz. 20 Menschen verloren ihr Leben.

Stadtpfarrer Georg Brandt und der Kriegsversehrte Wolfgang Best nutzten eine Feuerpause, um den Amerikanern entgegenzugehen und ihnen zu erklären, „dass wir die Stadt Winnenden übergeben wollten“. Fotos der beiden sind in der Ausstellung zu sehen und auch die Gedenktafel, die am Haus Schosstraße 18 angebracht ist.

Die offizielle Übergabe Winnendens an die Amerikaner erfolgte in der Nacht zum 21. April 1945 durch Stadtoberssekretär Emil Weisshaar. Bürgermeister Josef Huber hatte ihm die Geschäfte übertragen und die Stadt verlassen. Von beiden sind Schwarz-Weiß-Fotos ausgestellt. Die Ausstellung dokumentiert auch, wie Winnender an Krieg und Naziherrschaft erinnern, die mit dem Einmarsch der Amerikaner endeten.

Bis 22. Mai 2020 können Interessierte die Dateien auf der Internetseite <https://www.winnenden.de> aufrufen.



Nach dem Beschuss vom 20. April waren Häuser am Marktplatz zerstört.

Foto: Kober